

Abraham, Lot und sein Weib

I

Als Stammvater Israels ist Abraham bekannt;
mit Recht wird er „Vater der Gläub’gen“ genannt.
Er vertraute Gott und gehorchte Seinen Befehlen,
drum konnte in seinem Leben viel Gutes geschehen.

Abraham ist sehr gesegnet und geliebt,
Gott ihm große Verheißungen gibt:
Er versprach, aus ihm ein großes Volk zu machen
und treu über der Verheißung zu wachen.

Gottes Treue zu Israel ist im Wort prophezeit,
es erfüllt sich jetzt zu unserer Zeit.
Gott lenkt das Geschick von Einzelnen und Nationen
und will jeden Gehorsam reichlich belohnen.

Gott sprach: „Gehe aus deines Vaters Haus und Land.
Ich führe dich in ein neues Land.“
Seinen Neffen Lot ließ er mit sich wandern,
motiviert und vertrauend von einem Ort zum andern.

Unsere Liebe zu Gott wird an dem gesehen,
wie wir mit seinen Befehlen umgehen.
Wenn wir den Heiligen Geist begehren,
will Er in uns wohnen und alles uns lehren.

Gott will keine Marionetten haben.
Aus freier Hingabe wir Glauben wagen;
denn treu ist Er, der uns ruft, Er wird’s auch tun,
drum dürfen wir getrost in Ihm ruhn.

Im Glauben gilt es treu auszuharren,
bis wir die Verheißung erlangen;
Abraham nach langer Zeit die Erfüllung sah,
als Sara mit 90 Jahren ihm den Isaak gebar.

Doch als der noch ein Knabe war,
sprach Gott: „Bringe ihn mir zum Opfer dar!“
Schweren Herzens nahm Abraham an den Bescheid
und war zum völligen Gehorsam bereit.

Doch nur zur Prüfung war der Befehl ergangen:
Es hatt' im Gestrüpp sich ein Widder verfangen,
den Gott sich nun als Opfer ersah –
als Abraham schon das Messer gezückt,
wehrte ihm ein Engel, er bekam den Sohn zurück.

Gott hatte in sein Herz gesehen,
Er ließ ihm nun viel Gutes geschehen.
In der Not wurde offenbar,
was das Sinnen seines Herzens war,
und wie wir nun mit Freuden sehen,
konnten beide lebend nach Hause gehen.

Abraham ist wohlbekannt,
er wird ein „Freund Gottes“ genannt.
Er gehorchte Ihm, auch wenn es sein Herz betrübt',
und als Gott seinen Gehorsam sieht,
gibt Er ihm den Sohn zurück.

Das schwerste Opfer erspart er ihm –
sich selbst aber tat Er nicht verschonen:.
Die Opferung Isaaks als Vorschattung gilt
für das Ganzopfer Jesu, Gottes Ebenbild.

Ja, Gott riss sich Sein Liebstes vom Herzen,
ließ Jesus ertragen Kreuz und Schmerzen,
und das alles uns zugut!

Christus starb für die Sünde der Welt,
die Er erschaffen und in Händen hält.
Was uns unmöglich ist, das hat Er erfüllt,
sein Sühnopfer gänzlich den Zorn Gottes stillt.

Gottes Heiligkeit wurde Genüge getan,
dies nehmen wir im Glauben an
und danken Ihm, dem Gottesheld,
der aus Dunkel führt, wäscht rein uns und hell.

Ewige Liebe ist hier in Aktion,
oh wüssten dies alle Menschen doch schon!
Das Verlorene sucht er und bringt es zurück,
können wir begreifen solch ein Glück?!

Niemand müsste verloren gehen –
würden auf Jesus, den Erlöser, sie sehen
und kehrten um von bösen Wegen,
so würden sie auch anderen zum Segen.

II

Es ist hier sehr gut zu sehen,
welche Unterschiede bestehen
zwischen Abraham und Lots Weib:
Letztere auf der Strecke bleibt.

Lots Weib ein erschreckendes Beispiel gibt:
Fast schon gerettet und dennoch gericht't!
Sie ist zwar dem Gericht von Sodom entronnen,
hat aber den Befehl des Engels nicht ernst genommen,
aus der sündigen Stadt Sodom zu gehen
und keinesfalls zurückzusehen!
Sie aber schaute zurück, ist zur Salzsäule erstarrt –
ein schreckliches Ende, das sie nicht hatt' erwart't!

Wie ernst ist jede Warnung zu nehmen,
wollen wir erben das ewige Leben.
Abfall von Gott und schlechte Sitten,
dies alles geschieht auch heute in unserer Mitte.

Das Böse reift aus zum Zorngericht,
der Wurm des Selbstvorwurfs dann nicht mehr erlischt.

Werden auch wir bald Gottes Zorn müssen sehen,
wenn schlimme Dinge nun um uns geschehen?

Gott ruft zur Entscheidung in diesen Tagen,
eine ganze Hinwendung zu Jesus Christus zu wagen.
Unser ewiges Schicksal haben wir noch in Händen,
doch die Tage der Gnade werden bald enden.

Mein Herz, es weint, während ich dies schreib',
denn bald bricht herein die Ewigkeit!
Wirst du dann deinen Heiland und Retter sehen –
oder vor dem zürnenden Richter stehen?

Die Liebe drängt uns, dies zu bezeugen
und vor dem allmächtigen Gott uns zu beugen.
Es wartet auf die Seinen ein ewiger Lohn!
Die Leiden dieser Zeit sind nichts
gegenüber der Herrlichkeit im Licht.